

Préparation intérieure au temps de Noël

«Nous unissons nos voix – Rencontre avec
les hiérarchies spirituelles»

Noël est l'occasion de beaucoup de préparatifs, de fêtes et de cadeaux. Dans notre affairément, nous risquons d'en oublier la réalité intérieure et de ne pas nous ouvrir à la grâce qui afflue lors des nuits saintes. Car dans le temps de Noël, tout comme les étoiles qui trouent le ciel de la nuit, la présence des anges et des hiérarchies spirituelles est particulièrement perceptible. Comment progresser dans une connaissance de ces êtres sublimes? Comment vivre plus consciemment avec eux?

Vendredi 7 décembre, 20h00
Allocution par F. Bihin, prêtre de la Communauté des chrétiens, 6 rue de l'Industrie, Lausanne.

«Kindheit und Christus-Wesen»

Vortrag von Dr. Peter Selg am 29. Dezember um 19.30 h in der Klinik Arlesheim

Peter Selg spricht anlässlich des siebten Geburtstages des Ita Wegman Mutter-Kind-Hauses, Gempfen, zugunsten dieser Einrichtung. *Elsbeth Lindenmaier*

Rhythmen verbinden Welten

Weihnachtstage in der Casa Andrea Cristoforo, Ascona

Die Casa Andrea Cristoforo in Ascona bietet für die Zeit der zwölf heiligen Nächte ein kulturelles Programm an mit dem Titel «Rhythmen verbinden Welten». Mit Eurythmie zu den Rhythmen des Grundsteinspruchs, spannenden Vorträgen und Konzerten lädt die Casa dazu ein, sich dem Wesen des Rhythmus anzunähern. Als ganz besonderes Ereignis gilt sicherlich die Beteiligung von Annemarie Ehrlich, die jeweils am Morgen mit den Gästen die Rhythmen des Grundsteinspruches eurythmisch bewegt und am späteren Nachmittag eine Vertiefung darüber anleitet.

Als Vortragsrednerinnen und -redner konnten u.a. Martina Maria Sam, Wolfgang Held und Steffen Hartmann gewonnen werden.

Die Musik wird mit Konzerten von Hristo Kasakov, Steffen Hartmann und Marret Winger u.a. nicht zu kurz kommen.

Erwähnenswert sind auch die drei Festessen zu Weihnachten, Neujahr und Dreikönigstag, mit denen unsere Küche die Gäste verwöhnen wird.

Das ausführliche Programm finden Sie weiter vorne unter den Veranstaltungen und unter http://casa-andrea-cristoforo.ch/wp-content/uploads/2018/10/Weihnachtsprogramm_2018.pdf.

«Von der singenden Stille der Sterne»

Musikalisch-Poetisches zum Advent

Sonntag, 2. Dezember 2018, 15.30 h
Im Saal des Haus Martin in Dornach,
Dorneckstrasse 31

Samstag, 8. Dezember 2018, 19.30 h
Im Saal der «Kunstkeramik» in Ebikon,
Luzernerstrasse 71

Mittwoch, 12. Dezember 2018, 15.30 h
Im Saal des «Sonnengartens» in Hombrechtikon, Etzelstrasse 6

Rezitation: Beatrice van Dongen, Kriens
Eurythmie: Ursula Staubli, Emmenbrücke
Harfe: Praxedis Hug, Adliswil;
Eliane Fischer, Emmenbrücke (in Dornach)

Die Lyrik von Beatrice van Dongen-Rütli beeindruckt durch ihre individuelle und spirituelle Kraft. Immer wieder überraschende Wendungen wecken im Zuhörenden eigene innere Bilder und Erfahrungen. Eine kurze Einführung in die Zusammenhänge der Lyrik und Eurythmie steht am Beginn des Abends

Dauer eine Stunde. Eintritt frei – Kollekte

**Nächster Redaktionsschluss:
Mittwoch, 12. Dezember 2018**

Was in der Luft liegt...

Wirtschaft durchschauen

Was prägt unser Wirtschaftsleben? Die Unmöglichkeit durchzuschauen. Der Blick in wirtschaftliche Zusammenhänge endet in aller Regel beim fertigen Produkt – im Regal des Supermarktes. Woher kommt es? Wer hat daran gearbeitet? Wie wurden diese Menschen entlohnt? Alles das ist nicht sichtbar. Das Wirtschaftsleben ist fragmentiert und diese Unterbrüche des freien Blickes in Wertschöpfungszusammenhänge wirken sich auf das wirtschaftliche Verhalten aus: Indem uns das Gegenüber fehlt, mit dem wir handeln, gibt es nur eine Instanz, die bei wirtschaftlichen Entscheidungen zu berücksichtigen ist: MICH. Das ist eine unglaubliche Chance, sich und seine Bedürfnisse kennen zu lernen und darauf einzugehen. Und es ist eine Ursache für atemberaubende Ungleichgewichte entlang der Wertschöpfungskette. Warum kann ich als Mitarbeiter einer Schweizer Bank um so viel mehr mit meinem Lohn kaufen als jemand, der in Ghana Kakao anbaut und diesen am Weltmarkt an Rohstoffbörsen verkauft?

Immer öfter ist von Kooperativen im Bereich der Landwirtschaft zu hören, gemeinschaftlichen Wohnprojekten, Kreditplattformen, Fair Trade etc. Das Genossenschaftswesen erfährt im deutschsprachigen Raum geradezu eine Renaissance. Was zeichnet diese Trends aus? Das Bedürfnis, in wirtschaftlichen Fragen ein Gegenüber zu haben und zu erleben. Ein Gegenüber, das ich in meinen wirtschaftlichen Entscheidungen berücksichtigen kann. Es entstehen netzwerkartig organisieren und sich auf Augenhöhe gegenüberstehen, in denen Resonanz und fruchtbare Milieus entstehen, in denen etwas wachsen kann. Immer mehr Unternehmen legen Wert darauf, die Wertschöpfungskette durchsichtig zu machen und menschlicher zu gestalten – weil immer mehr Kunden das verlangen. Fallen die Mauern, die wir errichtet haben, um nur uns selbst zu sehen – und kennen zu lernen? Treten unsere Mitmenschen als Gegenüber – auch in Wirtschaftsfragen – ins Blickfeld? Es liegt in der Luft!

Eine Bank hat immer Geld – so denken wir. Zugleich ist eine Bank nicht mehr als ein Dienstleistungsunternehmen, das eine Infrastruktur für Geldbewegungen zur Verfügung stellt. Diese Infrastruktur muss finanziert werden. Können die Kundinnen und Kunden einer Bank diesen Bedarf sehen? Haben sie hier ein Gegenüber? Die Freie Gemeinschaftsbank hat – wie viele andere Banken auch – eine Gebühr eingeführt. Kundinnen und Kunden haben jedoch die Möglichkeit, den Betrag ganz frei zu wählen und jederzeit zu ändern. Wer sich nicht zurückmeldet, bezahlt 5 Franken pro Monat. Etwa ein Viertel hat einen abweichenden Betrag gewählt – einige auch mehr als 5 Franken – ohne Zwang. Dieses Beispiel (und es gibt viele mehr in den verschiedensten Branchen) zeigt: Wenn ein konkretes Gegenüber in seinen Bedürfnissen wahrgenommen wird, fließt Geld ohne Zwang. Es gibt nicht mehr nur MICH, sondern auch DICH. Vielleicht ist das ein Schlüssel zur Bestimmung des «wahren» Preises.

Max Ruhri, Freie Gemeinschaftsbank